Liebe Redaktion

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Band (Jahr): 75 (1997)

Heft 7-8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Briefe an die Redaktion.
Leider haben wir in der Zeitschrift nicht genügend Platz, um alle Ihre Vorschläge, kritischen Bemerkungen und Dankesbriefe zu veröffentlichen.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen für Ihr Engagement für die «Zeitlupe».

Redaktion Zeitlupe

Man ist nie zu jung, Zeitlupe-Leser/in zu sein!

Ich bin eifrige Leserin Ihrer Zeitschrift, obschon ich kein Abonnement besitze. Zeitweise verschenkte ich jedoch bis zu vier Abonnemente an Onkel und Tanten, die jedoch nun alle gestorben sind. Sie waren alle begeistert und freuten sich auf jede Ausgabe der «Zeitlupe». Meine Schwiegermutter lässt mich jedesmal, bevor sie Ihre Zeitschrift weitergibt, darin lesen. Schon manche «heiklen» Themen kamen durch Ihre Artikel auf ganz natürliche Art auf den Tisch. Auch hat mir Ihr Ratgeber schon oft geholfen, Fragen zu beantworten, welche mir gestellt wurden - ich arbeite in der Cafeteria unseres Altersheims. Frau E.B. in N.

Gratis-GA

Als bereits langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich zum Artikel «Die Senioren sind unsere treusten Kunden» (Zeitlupe 6/97, Seite 8) kritisch Stellung nehmen: Da stellt der Interviewer die Frage: «Haben Sie auch schon überlegt, älteren Menschen eine Zeitlang gratis ein GA anzubieten, wenn sie – freiwillig oder des Alters wegen – auf ihr Auto verzichten?»

Dazu stellen sich mir doch einige Fragen:

• Wie steht es mit jenen älteren Menschen, die nicht auf ein Auto verzichten können, weil sie keines besitzen (z.B. aus finanziellen Gründen), weil sie vielleicht schon seit einiger Zeit darauf verzichtet haben oder weil sie noch

nicht darauf verzichten wollen oder können (z.B. Behinderung des Partners/der Partnerin, Wohnort abseits guter Verkehrsverbindungen, Erfüllung von Aufgaben im Interesse anderer älterer Menschen usw.)?

- Kann die anvisierte Anbietung eines Gratis-GA nicht zu Rechtsungleichheit, Unzufriedenheit, Verärgerung usw. führen?
- Besteht nicht sogar die Möglichkeit, dass Leute bevorzugt werden, die sich ohnehin noch fast alles leisten können? Vielleicht wäre es nicht unbedingt falsch, auch Überlegungen anzustellen, wie weit solche und andere Wünsche/Forderungen auf Vergünstigungen, Verbilligungen, Gratisangebote usw. gehen können!

Eugen De Bona, Rheinfelden

Es war höchste Zeit!

(Artikel «Werbung auf falscher Schiene», Zeitlupe 6/97, Seite 12)

Es war höchste Zeit, dass Herr Paul Blumenthal im Interview mit Ihnen die Geschmacklosigkeit bei der «Grufti-Werbung» bedauert und eine solche Werbung, die seine treusten Kunden beleidigt, abgestellt hat.

Übrigens: Glauben die Herren von den SBB tatsächlich, ihre prekären Finanzen verbessern zu können, wenn sie die schöne, kraftvolle Lok 2000 mit grellen Reklameaufschriften verschandeln lassen? Wird aus diesem Geld vielleicht der längst fällige Ersatz der nachgerade unappetitlichen Bodenbeläge der IC-Wagen finanziert?

Friedel und Werner Eisenhut-Blatter, St. Gallen

